

The background of the top half of the cover is a photograph of a notebook with lined paper. An orange pen lies diagonally across the page. The notebook is partially covered by a teal-colored curved shape on the left side.

Christin Riegel

Legasthenie und sozialpädagogische Handlungsmöglichkeiten

Der Stellenwert der Sozialpädagogik
im Konflikt zwischen Familie und Schule

Riegel, Christin: Legasthenie und sozialpädagogische Handlungsmöglichkeiten: Der Stellenwert der Sozialpädagogik im Konflikt zwischen Familie und Schule. Hamburg, Diplomica Verlag GmbH 2014

Buch-ISBN: 978-3-95850-615-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95850-115-7

Druck/Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2014

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014

Printed in Germany

Mein ganz besonderer Dank geht an:

Detlev Lindau-Bank

Josef und Berna Remmers

Jörg Riegel

Juliane Trost

Nicole Jansen

Nadine Kuls

Karin und Christian Henke

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	01
-------------------------	-----------

Kapitel I:	
Legasthenie – Lese-Rechtschreib-Schwäche	03

1.	Geschichtlicher Hintergrund	03
2.	Begriffsbestimmungen	07
2.1	Lernstörung	07
2.2	Spezifische Schwäche bei durchschnittlicher Intelligenz	08
2.3	Teilleistungsschwäche	09
2.4	Krankheit	10
2.5	Schwäche, die aus dem Rahmen fällt	11
2.6	Störung im Aneignungsprozess des Lesens und Schreibens	11
3.	Ursachen	13
3.1	Der Weg des Schriftspracherwerbs	13
3.2	Interaktionelle Faktoren	15
3.3	Gestörte Teilfunktionen	17
4.	Folgen	18
4.1	Psychologische Erklärungsmuster	18
4.2	Teufelskreis-Modell von Betz und Breuninger	20
5.	Rechtliche Grundlagen und Erlasse	23
6.	Resümee	25

Kapitel II:	
Theoretische Erklärungsansätze	27

1.	Die strukturfunktionale Theorie nach Parsons	27
1.1	Systeme, Rollen und Strukturen der Gesellschaft	27
1.2	Lernen als Internalisierungsprozess	29
1.3	Sozialisation	30

2.	Die Theorie des kommunikativen Handelns nach Habermas	32
2.1	Sprache und ihre Geltungsansprüche	32
2.2	Instrumentelle und kommunikative Rationalität	33
2.3	Sozialisation und Ich-Identität	34
2.4	Strukturen des kommunikativen Handelns	36
3.	Die Systemtheorie nach Luhmann	36
3.1	Die Systemtheorie	37
3.2	Systeme und Autopoiesis	37
3.3	Kommunikationssysteme und ihre Elemente	38
3.3.1	<i>Kommunikation</i>	39
3.3.2	<i>Sinn</i>	40
3.3.3	<i>Sprache</i>	40
3.3.4	<i>Schrift</i>	41
4.	Sozialisationstheoretische Zusammenhänge	41
4.1	Die Aufgaben der Familie	42
4.2	Die Aufgaben der Schule	42
5.	Resümee	43

Kapitel III:

Die Profession der Sozialpädagogik

51

1.	Dienstleistung am Menschen	51
2.	Soziale Kontrolle und sozialer Wandel	52
3.	Sozialpädagogik und Integration	53
4.	Merkmale und Motivationsanforderungen	54
5.	Definitionen und Bestimmungen nach Mollenhauer	55
5.1	Sozialpädagogik als Erziehungsbereich	55
5.2	Sozialpädagogik als Eingliederungshilfe	56
6.	Resümee	57

Kapitel IV:	
Diagnostik und Intervention	61

1.	Kritische Anmerkungen	61
2.	Die Multiaxiale Diagnostik	62
3.	Diagnostik des Zentrums für Legasthenie	65
4.	Resümee	67

Kapitel V:	
Methoden zur sozialpädagogischen Intervention	69

1.	Schulsozialarbeit	69
1.1	Arbeitsprinzipien	70
1.2	Zielgruppe	71
1.3	Ziele	72
2.	Sozialpädagogische Familienhilfe	73
2.1	Arbeitsansätze	73
2.2	Zielgruppe	74
2.3	Ziele	75
3.	Mediation	76
3.1	Prinzipien	77
3.2	Ziele	79
4.	Beratung	79
4.1	Grundsätze	80
4.2	Ziele	80

Kapitel VI:	
Fazit	82

Literaturverzeichnis	88
Glossar	93
Abbildungsverzeichnis	96
Abkürzungsverzeichnis	97

Einleitung

Legasthenie / Lese-Rechtschreib-Schwäche...!

Wo immer diese Begriffe auftauchen, entsteht Ratlosigkeit, Hilflosigkeit und eine Fülle von Vorurteilen gegenüber dem betroffenen Kind und seiner Familie. Stigmatisierung, psychische und physische Folgen gehören ebenso zu den vielfältigen Nebeneffekten, die mit dieser Thematik einhergehen. Der Gegenstand dieses Buches ist aus persönlicher Erfahrung im Umgang mit dem Phänomen Legasthenie entstanden und letztendlich aus den daraus resultierenden Fragen: Was genau ist Legasthenie? Wann wird sie zum Problem? Wie gehe ich als Sozialpädagoge mit diesem Thema um? Stößt die Sozialpädagogik hier an ihre Grenzen, oder kann sie professionelle Hilfe leisten, ohne über spezielles Wissen oder Fachkompetenzen zu diesem Thema zu verfügen?

Der erste Teil dieser Arbeit beschäftigt sich mit dem Begriff der Legasthenie. Ein geschichtlicher Überblick soll erklären, warum es auch heute noch viele kontroverse Meinungen zu diesem Thema gibt. Neben verschiedenen Definitionen werden auch Ursachen und Folgen benannt, sowie spezifische Formen von Legasthenie erläutert. Zur aktuellen Behandlung der Thematik in den verschiedenen Bundesländern gibt es rechtliche Grundlagen zur Förderung betroffener Kinder und Familien, die aus dem Beschluss der Kultusministerkonferenz von 1978 hervorgehen und in die Rahmenrichtlinien der Länder übernommen wurden. Diese werden kurz dargestellt und sollen zeigen, inwieweit Legasthenie in den einzelnen Bundesländern anerkannt und an den Schulen gehandhabt wird / werden sollte. Ziel dieser Darbietungen ist es, zu klären, was genau Legasthenie ist und ob sie behandelt / therapiert werden kann oder nicht.

Im zweiten Kapitel dieser Arbeit wird auf theoretische Erklärungsansätze zurückgegriffen. Mit Hilfe der Theorien von Talcott Parsons, Jürgen Habermas und Niklas Luhmann wird herausgestellt, für wen Legasthenie ein Problem darstellt und wie es strukturiert ist. Anhand von allgemeinen Sozialisationstheorien sollen die Aufgaben der Schule und der Familie aufgezeigt werden. Beim Vergleich dieser beiden Instanzen lässt sich schnell feststellen, dass es aufgrund von unterschiedlichen Erwartungen und

Aufgaben mit dem Auftreten von Legasthenie zu Konflikten kommt. Häufig sind Spannungen zwischen Familie und Schule der Auslöser zu weiteren Gegensätzlichkeiten und haben wiederum tief greifende Folgen für das Kind und Auswirkungen auf das Ausmaß der Legasthenie.

Der dritte Teil stellt fest, dass das Thema Legasthenie ein Handlungsfeld der Sozialpädagogik ist. Dieser Aufgabenbereich lässt sich aus ihrer Profession heraus ableiten. Die Sozialpädagogik wird mit ihren Aufgaben und ihrer Profession dargestellt. Aus diesen Ausführungen ergibt sich schließlich die Legitimation für sozialpädagogische Eingriffe in die Thematik. Es wird sich herausstellen, dass Interventionen zur Lösung des Problems zwischen Familie und Schule eine grundlegende Aufgabe der Sozialpädagogik bilden. Die Gründe und Argumente für eine solche These werden hier dargelegt.

Das vierte Kapitel ist allgemein gehalten und beschäftigt sich mit den Diagnose- und Testverfahren, die üblicherweise angewandt werden, um eine Legasthenie festzustellen. Ziel dieser Überlegungen ist es, die Grenzen der Sozialpädagogik aufzuzeigen und möglicherweise Aufschluss darüber zu geben, wie sich der professionelle Sozialpädagoge trotz fehlender Fachkenntnisse für Familien und betroffene Kinder einsetzen kann, um daraus sozialpädagogische Handlungsmöglichkeiten abzuleiten.

Die Interventionsvorschläge werden im fünften Teil dargestellt und anhand der beiden vorangegangenen Teile erläutert und begründet. Hier wird die zentrale Fragestellung dieses Buches behandelt und schließlich auch beantwortet: ***Welchen Stellenwert hat die Sozialpädagogik im Konflikt zwischen Familie und Schule?*** Ist es ihre Aufgabe einzugreifen? Kann sie intervenieren? Wie soll das geschehen? Welche Probleme treten auf?

Abschließend erfolgt das Fazit, das noch einmal die Ergebnisse dieses Buches zusammenfasst und den Stellenwert der Sozialpädagogik im Konflikt zwischen Familie und Schule vor dem Hintergrund des Problems der Legasthenie begründen und darstellen wird.

Kapitel I:

Legasthenie – Lese-Rechtschreib-Schwäche

Zunächst wird die historische Entwicklungsgeschichte der Legasthenie dargestellt, aus der hervorgeht, dass die präzise Definition schon immer schwierig war und bis heute nicht eindeutig geklärt worden ist. Bei den Begriffsbestimmungen wird deutlich, dass das Phänomen Legasthenie noch immer kontrovers diskutiert und in unterschiedliche Begrifflichkeiten gefasst wird. Eine für dieses Buch gültige Begriffsbestimmung wird vor dem Hintergrund erarbeitet, ob Legasthenie eine Krankheit, Dysfunktion oder soziale Abweichung darstellt und ob diese behandelt werden kann oder nicht. Für die präzise Beantwortung dieser Frage ist es ebenso wichtig, die Ursachen und Folgen aufzuzeigen, die jeweils sehr vielfältig und umstritten sind. Rechtliche Grundlagen und Erlasse der Kultusministerkonferenz und der einzelnen Bundesländer zeigen, dass Legasthenie mittlerweile von den Ländern anerkannt und in Schulen teilweise berücksichtigt wird, bzw. werden sollte. In welchem Umfang das möglich ist, wird am Ende näher erläutert.

1. Geschichtlicher Hintergrund

In der Literatur lassen sich Hinweise darauf finden, dass die Geschichte der Legasthenie mit Ranschburg beginnt. Tatsächlich, so behauptet Christine Mann in ihrem Buch, sollte jedoch schon im 19. Jahrhundert mit der Einführung der allgemeinen Schulpflicht angefangen werden. In dieser Zeit wurde erstmals entdeckt, dass es Kinder gibt, die im Gegensatz zu ihren Mitschülern Schwierigkeiten haben, die Schriftsprache zu erlernen. Viele wurden aufgrund dieser Tatsache zu einer ärztlichen Untersuchung geschickt, weil davon ausgegangen wurde, dass es sich um eine organische Krankheit handelt, die auf angeborenen hirnnorganischen Schädigungen beruht. Am Ende des 19. Jahrhunderts gab es somit erste medizinische Berichte über Kinder mit derartigen Problemen. Im Jahr 1916 kann der Beginn der Legasthenieforschung verortet werden. Paul Ranschburg führte eine Reihe von Experimenten durch und wies nach, dass zwischen